



# Bußgang der Männer - Schweigegang -

**16. März 2013**

**„Herr, zu wem sollen wir gehen? -  
Du hast Worte des ewigen Lebens“**

**(Johannes 6,68)**

**Männer unterwegs mit Jesus**



**Jahr 2013**

**„Herr, zu wem sollen wir gehen? -  
Du hast Worte des ewigen Lebens“  
(Johannes 6,68)  
Männer unterwegs mit Jesus**

---

**Einleitungsimpuls:**

Es klingt wie Verzweiflung. „Herr, zu wem sollen wir gehen (Joh 6,68)?“ Diese rhetorische Frage des Petrus steht am Ende einer Auseinandersetzung um ein Wort Jesu, das seine Jüngerschaft spaltet. Jesus sagt nämlich von sich: „Ich bin das Brot des Lebens (Joh 6, 34b)“. Als dieser Satz fällt, ist die Aufregung groß. Einige gehen empört weg und sagen: „Wie kann er sich anmaßen, von sich als dem Brot des Lebens zu sprechen!“ Andere wiederum schütteln den Kopf: „So viel Unsinn haben wir ja lange nicht mehr gehört!“ Damals war es schon so wie heute. An Jesus Christus scheiden sich die Geister. Menschen, die in sich wie Jesus der Gottespräsenz gewahr werden und in diesem Geist unter den Menschen lebensdienlich wirken, setzen sich dem Verdacht aus, sie glichen sich der Welt zu sehr an. Die der religiösen Erfahrung Taten folgen lassen, die der ungerechte Zustand der Welt nicht kalt lässt und die sich berühren lassen vom Leid der Menschen und es bekämpfen wollen, die das Leben der Menschen als Mitteilung Gottes ansehen, werden von den „Frommen“ oft als Verräter an Gottes Heilsbotschaft angesehen. Auch heute gibt es aber Menschen, die das Wort vom Brot des Lebens wörtlich nehmen, die Menschen helfen, zum Leben zu kommen. Ihnen geht es wie Jesus, dem der Alltag der Menschen nicht egal war, der Menschen heilte, ihnen nicht nur zu essen, sondern radikal sich selbst gab, sie nährte mit der wärmenden Botschaft der konkreten Gegenwart des sie liebenden Gottes.



Und dann gibt es noch die Gruppe der rationalen Skeptiker. Wie kann einer sich selbst als Nahrung anbieten? Brot ist Brot, Mensch ist Mensch und Gott ist Gott. Alles zusammen, das geht nicht. In der modernen Gesellschaft scheint diese spirituelle Skepsis der Mainstream zu sein. Man gibt sich „cool“, braucht außerhalb des ganz normalen Konsumrauschs nicht viel anderes. Vielleicht noch eine gute Beziehung, vielleicht Kinder, vielleicht Erfolg im Beruf, aber alles andere scheint für sie nur frommer Kitsch zu sein. Das „Brot vom Himmel“ hat dort keinen Platz.

Und was macht Petrus und die anderen engen Freunde Jesu? Sie sind rat- und hilflos. „Wo sollen wir denn schon hingehen, außer zu dir, Jesus?“ Sie bleiben also. Zweifel haben sie vielleicht trotzdem: So etwas hat noch niemand von sich behauptet: er sei das Brot des Lebens. Ein bisschen seltsam hört sich das schon an. Und doch bleiben sie bei Jesus. Warum?

Vielleicht weil sie genau hingehört haben. Jesus will eine Verbindung schaffen zwischen dem Irdischen und dem Göttlichen. Er kritisiert einen Glauben, der sich auf Wunder stützt. Am See von Tiberias wurden fünftausend Männer von zwei Broten und drei Fischen satt (vgl. Joh 6, 1-15). Okay! Aber ist das etwa ein Gottesbeweis? Für Jesus nicht. Ihm geht es vielmehr darum, dass die Menschen Anschluss an die göttliche Gegenwart finden, und zwar hier und jetzt, beim Teilen von Brot und Fisch, in der Erfahrung von Gemeinschaft, bei der Nähe, die sie im Miteinander erfahren. Auf der Erde sitzend, die Erfahrung teilend, dass es gut ist, da zu sein. Sie spüren ein Sattwerden, das zu einer „göttlichen Sättigung“ wird. Ganz konkret und geheimnishaft zugleich.

Die Jünger Jesu um Petrus bleiben auch deshalb, weil sie genau hinhören, wie Jesus immer wieder auf Gott verweist, wenn er von sich selbst spricht: „Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel (Joh 6,32b).“ Und nur weil Jesus das kommende Gottesreich als nah erfährt, sagt er: „Schaut nicht in den Himmel. Ich bin dieses Brot, ihr könnt



es anfassen, es ist konkret und aus Fleisch und Blut. Hier ist es und jetzt ist es gegenwärtig. Labt euch an meiner Gegenwärtigkeit!“

Deshalb bleiben die engsten Freunde Jesu. Sie verstehen sicher auch nicht alles, aber sie ahnen und sagen zu Jesus: „Du hast Worte ewigen Lebens (Joh 6,68b).“ „Wir vertrauen Dir, Deine Worte sind uns eine geistliche Übung“ heißt das wohl übersetzt.

Und wir? Wir gehen. Aber wir gehen nicht weg von Jesus, sondern gehen mit ihm, folgen seinen Spuren, vertrauen ihm, auch wenn wir nicht immer alles verstehen, was er uns sagt. Aber wir sind auf dem Weg. Und mit jedem Schritt mit Jesus lernen wir Jesu Gabe an uns kennen: ihn selbst, sein Beispiel eines spirituellen Lebens, das Wort und Tat miteinander verbindet. Das Brot als Symbol für das Irdische, das Lebensnotwendige. Und gleichzeitig wird dieses Brot zum Symbol für das größere Ganze des Reiches Gottes, das schon gegenwärtig und anfanghaft da ist, mitten unter uns.

Kommt, gehen wir!

## **Stille**

### **„Vater unser“ gemeinsam beten Einladung, in die Nacht hinauszugehen**

Wir sind nun eingeladen in die Nacht hinauszugehen. Versuchen wir bewusst zu gehen, wahrzunehmen: das Dämmerlicht oder die Dunkelheit des Abends, Gerüche, Geräusche der Welt um uns herum, den Mann rechts und links neben mir. Ich nehme mich selbst wahr. Ich lasse mich tragen von der Gemeinschaft um mich herum, vom Schweigen und vom stillen Gebet.



## Impulse zum Nachdenken auf dem Weg

### 1. Statio

#### Das Brot vom Himmel (Ex 16,1-3.11-15)

Die ganze Gemeinde der Israeliten brach von Elim auf und kam in die Wüste Sin, die zwischen Elim und dem Sinai liegt. Es war der fünfzehnte Tag des zweiten Monats nach ihrem Auszug aus Ägypten. <sup>2</sup>Die ganze Gemeinde der Israeliten murrte in der Wüste gegen Mose und Aaron. <sup>3</sup>Die Israeliten sagten zu ihnen: Wären wir doch in Ägypten durch die Hand des Herrn gestorben, als wir an den Fleischtöpfen saßen und Brot genug zu essen hatten. Ihr habt uns nur deshalb in diese Wüste geführt, um alle, die hier versammelt sind, an Hunger sterben zu lassen. <sup>11</sup>Da sprach der Herr zu Mose: <sup>12</sup>Ich habe das Murren der Israeliten gehört. Sag ihnen: Am Abend werdet ihr Fleisch zu essen haben, am Morgen werdet ihr satt sein von Brot, und ihr werdet erkennen, dass ich der Herr, euer Gott, bin. <sup>13</sup>Am Abend kamen die Wachteln und bedeckten das Lager. Am Morgen lag eine Schicht von Tau rings um das Lager <sup>14</sup>Als sich die Tauschicht gehoben hatte, lag auf dem Wüstenboden etwas Feines, Knuspriges, fein wie Reif, auf der Erde. <sup>15</sup>Als das die Israeliten sahen, sagten sie zueinander: Was ist das? Denn sie wussten nicht, was es war. Da sagte Mose zu ihnen: Das ist das Brot, das der Herr euch zu essen gibt.

#### Sprecher 1

Die Wüste wurde schon immer als Ort der geistlichen Reinigung gesehen: In der Wüste fällt alles Unwichtige weg. Konzentration auf das Wesentliche wird möglich. Die Wüste lädt zur Besinnung und Neuanfang ein.

#### Sprecher 2

Auch heute Abend gehen wir ein Stück in die Wüste. Auch die Großstadtwüste kann uns einladen, uns zu besinnen, das Wesentliche zu betrachten, uns zu konzentrieren auf das, was uns wirklich wichtig ist. Schritt für Schritt, Atemzug für Atemzug.



### **Sprecher 3**

Die Wüste ist ein unwirtlicher Ort. Lebensgefährlich ist sie ohne Wasser und Brot. Riskant ist die Wüste auch, weil sie die Menschen mit sich selbst in Berührung bringt. Dies ist nicht immer angenehm für die Israeliten. Sie murren, sind unzufrieden, wollen nicht das Neue, sondern zum Gewohnten zurück.

### **Sprecher 4**

Wenn wir in die Wüste gehen, ist dies auch ein riskantes Unternehmen. Wir kommen mit uns selbst in Kontakt. In der Wüste kommen wir mit unserer Schwachheit und Ohnmacht in Beziehung. Für uns Männer ein unangenehmes Gefühl. Grollst Du auch ein wenig? Lieber doch zurück zum Alten, Gewohnten? Oder doch der Verheißung eines besseren Lebens folgen?

### **Sprecher 1**

Wachteln am Abend, frisches Brot am Morgen, so sorgt Gott für sein Volk. Tag für Tag, immer wieder neu ist für die Israeliten gesorgt. Die Prüfung in der Wüste besteht darin, sich nicht Vorräte für die nächsten Tage anzulegen, sondern sich ganz in die Hände Gottes zu legen, ihm zu vertrauen, sich ihm anzuvertrauen.

### **Sprecher 2**

Auch für Dich ist gesorgt. Mach Dir keine Sorgen. Nichts soll Dich ablenken von Deinem Hier-und-Jetzt-da-Sein. Du bist in der Wüste der Stadt unterwegs. Aber Dir fehlt nichts. Du kannst gehen, Du hast Deinen Atem, Du kannst Dich umschauen und alles, was Dir begegnet, in Dich aufnehmen. So kannst Du zu Gott beten.

### **Sprecher 3**

Du machst Dich wieder auf den Weg. Gehst den vorgegebenen Weg. Freust Dich über die schweigende Verbindung zu den anderen Männern. Betest Deine Gebete, bist still, lässt Dich treiben inmitten der Männer. Erfreue Dich daran. Du bist unterwegs, allein und gemeinsam mit anderen, unterwegs mit Jesus.



## Liedvorschläge:

### Gotteslob Lied 924,1-3: O heilige Seelenspeise



1. O heil - ge See - len - spei - se auf die - ser



Pil - ger - rei - se, o Man - na, Him - mels - brot! Wollst



un - sern Hun - ger stil - len, mit Gna - den uns er -



fül - len, uns ret - ten von dem ew - gen Tod!

1. O heilige Seelenspeise  
auf dieser Pilgerreise,  
o Manna, Himmelsbrot!  
Wollst unsern Hunger stillen,  
mit Gnaden uns erfüllen,  
uns retten vor dem ewgen Tod!

2. Du hast für uns dein Leben,  
o Jesu, hingegeben  
und gibst dein Fleisch und Blut  
zur Speise und zum Tranke;  
wer preist mit würdigem Danke  
Dies unschätzbare, ewge Gut?

3. „Kommt alle, die auf Erden  
von Not bedrängt werden!“  
so spricht dein eigener Mund.  
„Ich will euch wiedergeben  
mit meinem Blut das Leben.  
Dies ist der neue, ewge Bund.“



Lied : Lied, das die Welt umkreist

# Lied, das die Welt umkreist



1. Brot, das die Hoff - nung nährt,\_\_\_\_  
2. Wort, das das Schwei - gen bricht,\_\_\_\_  
3. Kraft, die die Lah - men stützt,\_\_\_\_



1. Freu-de, die der Trau - er wehrt,\_\_\_\_  
2. Trank, der die Brän - de löscht,\_\_\_\_  
3. Hand, die die Schwa - chen schützt,\_\_\_\_



Lied, das die Welt um - kreist, das die Welt um - kreist.





## 2. Statio

### Denn ich war hungrig (Mt 25, 31-40)

<sup>31</sup>Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen. <sup>32</sup>Und alle Völker werden vor ihm zusammengerufen werden und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. <sup>33</sup>Er wird die Schafe zu seiner Rechten versammeln, die Böcke aber zur Linken. <sup>34</sup>Dann wird der König denen auf der rechten Seite sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, nehmt das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist. <sup>35</sup>Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen; <sup>36</sup>ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen. <sup>37</sup>Dann werden ihm die Gerechten antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben, oder durstig und dir zu trinken gegeben? <sup>38</sup>Und wann haben wir dich fremd und obdachlos gesehen und aufgenommen, oder nackt und dir Kleidung gegeben? <sup>39</sup>Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? <sup>40</sup>Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

### Sprecher 1

Zu glauben, dass Jesus im eucharistischen Brot gegenwärtig ist, ist der stärkste Ausdruck davon, sich ganz und gar auf Jesus einzulassen, ihm ganz und gar zu vertrauen, sich ihm ganz hinzugeben. – Pause –

### Sprecher 2

Dass Jesus im Geringsten der Brüder ganz gegenwärtig ist, ist ein starkes Stück Glauben. Dass durch das Nahrung geben, Besuchen und Bekleiden des Anderen, Fremden, vielleicht sogar Abstoßenden Jesus gegenwärtig ist wie im eucharistischen Brot, ist eine Herausforderung ganz anderer Art. – Pause –



### ***Sprecher 1***

Und doch gehört beides zusammen: Das Vertiefen in das tiefste Geheimnis der Eucharistie und die daraus resultierende Erkenntnis: da wir alle Menschen sind, verdient jeder Mensch meinen Respekt und meine Hilfe, wenn er sie braucht. – Pause –

### ***Sprecher 2***

Für Jesus liegt das Geheimnis des Brotes, von dem er sagt, er sei es selbst, im Changieren zwischen dem Konkreten und dem Kontemplativen: um einzutauchen in dieses Geheimnis, musst Du akzeptieren, dass Gottesbegegnung konkret und geistlich zugleich stattfindet. – Pause –

### ***Sprecher 1***

Gehen wir weiter. Forschen wir weiter nach, wie tief unser Glaube reicht und welche Einstellung zum Leben uns mit Jesus Christus verbindet, den zu bewirten, zu besuchen und zu bekleiden uns ans Herz gelegt wird.



## Liedvorschläge

### Du bist das Leben

1. Du bist der A - tem der E - wig - keit, \_\_\_\_\_  
du bist der Weg in die neu - e Zeit, \_\_\_\_\_  
du bist das Le - ben, du bist das Le - ben,  
du bist das Le - ben, Gott. \_\_\_\_\_

2. Du bist das Brot, das den Hunger stillt,  
du bist der Wein, der die Krüge füllt,  
du bist das Leben ...
3. Du bist die Klage in Angst und Not,  
du bist die Kraft, unser täglich Brot,  
du bist das Leben ...
4. Du bist der Blick, der uns ganz durchdringt,  
du bist das Licht, das uns Hoffnung bringt,  
du bist das Leben ...
5. Du bist das Ohr, das die Zukunft hört,  
du bist der Schrei, der die Ruhe stört,  
du bist das Leben ...
6. Du bist das Kreuz, das die Welt erlöst,  
du bist der Halt, der uns Mut einflößt,  
du bist das Leben ...
7. Du bist die Hand, die uns schützend nimmt,  
du bist das Korn, das dem Tod entspringt,  
du bist das Leben ...
8. Du bist das Wort, das uns Antwort gibt,  
du bist ein Gott, der uns Menschen liebt,  
du bist das Leben ...

T: Thomas Laubach/Thomas Nesgen/Winfried Pilz

M: Thomas Nesgen © alle Rechte im tvd-Verlag Düsseldorf



## Gotteslob Lied 483: Wir rühmen Dich, König

V/A Wir rüh - men dich, Kö - nig der  
Herr - lich - keit; V/A denn du gibst uns  
Spei - se zur rech - ten Zeit.

1. V/A Wir rühmen dich, König der Herrlichkeit;  
V/A denn du gibst uns Speise zur rechten Zeit.
2. Du sättigst in Güte alles, was lebt,  
was hungernd zu dir seine Hände erhebt.
3. Du Heiland, der Labung den Dürstenden gibst,  
Erlöser, der uns bis zum Ende geliebt.
4. Du warst überliefert dem bitteren Tod;  
nun gibst du dich selber im heiligen Brot.
5. Du trankest den Kelch voller Ängste und Leid;  
nun reichst du den Becher der Herrlichkeit.
6. Sooft wir nun essen von diesem Brot,  
verkünden wir, Christus, deinen Tod.
7. Du Nahrung auf unserer Pilgerschaft,  
der Müden Labsal, der Kranken Kraft.
8. In dir ist das Leben durch ewige Zeit,  
du Manna der Unsterblichkeit.
9. Du Quell, der in unsere Wüste sich gießt,  
du Strom, der ins ewige Leben fließt.
10. Herr, dein ist die Ehre und Weisheit und Macht;  
dir, Höchster, sei unser Lob dargebracht.



## Eucharistiefeier

vom 5. Fastensonntag Lesejahr C

### Eröffnung

#### Gotteslob Lied 270 : Kommt herbei

V/A 1. Kommt her - bei, singt dem Herrn,  
ruft ihm zu, der uns be - freit.  
V Sin - gend laßt uns vor ihn tre - ten,  
mehr als Wor - te sagt ein Lied.  
A Sin - gend laßt uns vor ihn tre - ten,  
mehr als Wor - te sagt ein Lied.

1|: Kommt herbei, singt dem Herrn,  
ruft ihm zu, der uns befreit. :|  
|: Singend laßt uns vor ihn treten,  
mehr als Worte sagt ein Lied. :|

2|: Er ist Gott, Gott für uns,  
er allein ist letzter Halt. :|  
|: Überall ist er und nirgends,  
Höhen, Tiefen, sie sind sein. :|

3 |: Ja, er heißt: Gott für uns;  
wir die Menschen, die er liebt. :|  
|: Darum können wir ihm folgen,  
können wir sein Wort verstehn. :|



4. |: Wir sind taub, wir sind stumm,  
wollen eigne Wege gehn. :|  
|: Wir erfinden neue Götter  
und vertrauen ihnen blind. :|

5. |: Dieser Weg führt ins Nichts  
und wir finden nicht das Glück, :|  
|: graben unsre eignen Gräber,  
geben selber uns den Tod. :|

6. |: Menschen, kommt, singt dem Herrn,  
ruft ihm zu der uns befreit. :|  
|: Singend laßt uns vor ihn treten,  
mehr als Worte sagt ein Lied. :|

### Kyrie Gotteslob Lied 168: O Herr, nimm unsere Schuld

1. O Herr, nimm uns - re Schuld, mit der wir  
uns be - la - sten, und füh - re selbst die  
Hand, mit der wir nach dir ta - sten.

1. O Herr, nimm unsre Schuld,  
mit der wir uns belasten,  
und führe selbst die Hand,  
mit der wir nach dir tasten.

2. Wir trauen deiner Macht  
und sind doch oft in Sorgen.  
Wir glauben deinem Wort  
Und fürchten doch das Morgen.

3. Wir kennen dein Gebot,  
einander beizustehen,  
und können oft nur uns  
und unsre Nöte sehen.

4. O Herr, nimm unsre Schuld  
die Dinge, die uns binden  
und hilf, dass wir durch dich  
Den Weg zum andern finden.



## 1. Lesung: Jes 43,16-21

### Zwischengesang: Bonum est confidere

TZ

### Bonum est confidere

♩ = 58

Dm A Dm C F

Bo - num est con - fi - de - re in Do - mi - no,

Gm C F Dm B C Dm

bo - num spe - ra - re in Do - mi - no.

T: Liturgie M/S: Jacques Berthier  
© Ateliers et Presses de Taizé, 71250 Taizé-Communauté

*Der Liedvers kann zunächst einige Male gemeinsam gesungen werden. Während der Psalm vorgetragen wird, kann die Melodie weiter gesummt werden. Beim Absatz wieder einige Male singen, dann wieder summen. Am Ende noch zwei Mal singen.*

### Psalm 126 (Übertragung von Arnold Stadler)

Als der Herr der Gefangenschaft

Zions ein Ende setzte,

war alles wie ein Traum.

Wir lachten und jubelten.

Da hieß es bei den anderen Völkern:

Also hat sie ihr Gott doch noch

gerettet.

Ja, er hat uns aufs wunderbarste gerettet.

Überglücklich waren wir.

Ach Herr,



rette uns doch noch einmal, wieder einmal,  
so wie du im Negev die Bäche wieder füllst  
nach der Trockenheit.

Wer in Tränen säen muss,  
wird unter Jubel die Ernte heimfahren.

Hin unter Tränen, so gesät,  
zurück in Jubel:  
so bringen sie ihre Garben ein.

## 2. Lesung: Phil 3,8-14

Ruf vor dem Evangelium:

Gotteslob Lied 209 Dem Herrn will ich singen

209  
1

Dem Herrn will ich sin - gen,  
macht - voll hat er sich kund - ge - tan.

The image shows a musical score for a hymn. It consists of two staves. The top staff is in treble clef with a key signature of one flat (B-flat) and a common time signature. The bottom staff is in bass clef with the same key signature and time signature. The lyrics are written below the notes. The number '209' and '1' are written to the left of the first staff.

Evangelium: Joh 8,1-11



## Fürbitten

### Zwischenrufe: Ubi caritas

#### Einleitung:

Guter Gott, wir kommen mit unseren Bitten vertrauensvoll zu Dir.

#### 1. Sprecher:

Bevor Jesus geantwortet hat, schrieb er in den Sand. Schenke uns im richtigen Augenblick die richtigen Worte, die nicht verletzen und die dem Leben dienen.

**Ubi caritas**

*p* U - bi ca - ri - tas \_\_\_\_\_ et a - - - mor, \_\_\_\_\_

*Hauptstimme*

et a - - - mor, \_\_\_\_\_

U - bi ca - ri - tas, \_\_\_\_\_ De - us i - bi est.

Chord symbols: F, C, Dm, B, D, G, C, Gm, C, F



**2.Sprecher:**

Jesus behandelte alle Menschen respektvoll und gleich würdig. Schenke uns Menschen immer wieder Vorbilder, die uns zeigen, dass alle Menschen gleich sind.

**3. Sprecher:**

Wort und Tat waren für Jesus immer eng miteinander verknüpft. Schenke uns den Mut, den eigenen Vorsätzen Taten folgen zu lassen.

**4. Sprecher:**

Für Jesus stand der Mensch immer im Mittelpunkt. Gib den in Politik, Industrie und Verwaltungen verantwortlichen Frauen und Männern die Gabe, die Mitmenschlichkeit zum Maßstab des Handelns zu machen.

**5. Sprecher:**

Das Heil der Menschen lag Jesus am Herzen. Begleite die Kranken und Sterbenden so, dass sie sich nicht alleingelassen fühlen und sich in Deine Hände geben können.

**Schluss:**

Denn, guter Gott, Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. Amen.



## Gabenbereitung

### Gotteslob Lied 480: Wir weihn der Erde Gaben



1. Wir weihn der Er - de Ga - ben dir,  
das Op - fer hoch - er - ha - ben wird  
Va - ter, Brot und Wein; Er schenkt dir hin sein  
Chri - stus sel - ber sein.  
Le - ben, ge - hor - sam bis zum Tod, uns  
Ar - me zu er - he - ben aus tie - fer Schuld und Not.

1. Wir weihn der Erde Gaben  
dir Vater, Brot und Wein;  
das Opfer hochehaben  
wird Christus selber sein.  
Er schenkt dir hin sein Leben,  
gehorsam bis zum Tod,  
uns Arme zu erheben  
aus tiefer Schuld und Not.

2. Sieh gnädig auf uns nieder,  
die wir in Demut nahn.  
Nimm uns als Christi Glieder  
mit ihm zum Opfer an.  
Laß rein uns vor dir stehen,  
von seinem Blut geweiht,  
durch Kreuz und Tod eingehen  
in deine Herrlichkeit.



## Sanctus: Gotteslob Lied 481

Hei - lig, hei - lig, hei - lig ist Gott, der  
Herr der Mäch - te. Er - füllt sind Him - mel und  
Er - de von sei - ner Herr - lich - keit.  
Ho - san - na in der Hö - he.  
Ge - be - ne - deit sei, der da  
kommt im Na - men des Herrn. Ho -  
san - na, ho - san - na in der Hö - he.

Heilig, heilig, heilig ist Gott,  
der Herr der Mächte.  
Erfüllt sind Himmel und Erde  
von seiner Herrlichkeit.  
Hosanna in der Höhe.  
Gebenedeit sei, der da kommt  
im Namen des Herrn.  
Hosanna, hosanna in der Höhe.



## Nach der Kommunion: Alle meine Quellen

## Alle meine Quellen

Refrain:



Al - le mei - ne Quel - len ent - sprin - gen in dir, in



dir, mein gu - ter Gott. Du bist das Was - ser,



das mich tränkt und mei - ne Sehn - sucht stillt.

Strophen:



1. Du bist die Kraft, die Le - ben schenkt, ei - ne
2. Du bist der Geist, der in uns lebt, der uns
3. Du bist das Wort, das mit uns geht, das uns



1. Quel - le, wel - che nie ver siegt.
2. rei - nigt, der uns heilt und hilft.
3. trägt und uns die Rich - tung weist.



1. - 7. Strö - me von le - ben - di - gem Was - ser bre - chen her - vor.

4. Du bist der Glaube, der uns prägt, der uns stark macht, offen und befreit.
5. Du bist die Liebe, die befreit, die vergibt, wenn uns das Herz anklagt.
6. Du bist das Licht in Dunkelheit, du erleuchtest unsern Lebensweg.
7. Du bist das Lamm, das sich erbarmt, das uns rettet, uns erlöst und liebt.



### **Impuls zum Geleit:**

Er war einfach nur einem Hinweisschild nachgegangen: eine kleine Kirche mit angeschlossener Sakristei, groß genug, dass man sie zu einem gemütlichen Kaffee ausgebaut haben konnte. Hier war die Obdachlosenseelsorge. Super, dachte er, das ist ja richtig schön hier. Eine Ordensschwester begrüßt ihn: „Hallo, komm rein, setz Dich, willst ´nen Kaffee? Wir kennen uns noch nicht, oder? Ich bin Schwester Franziska.“ Fester Händedruck, strahlende Augen schauen ihn an. Er räuspert sich, ist überrascht, wie selbstverständlich und freundlich das hier zugeht. Er musste nichts erklären, von ihm wurde nichts erwartet. „Ja, gern, Kaffee wäre gut. Ich heiße ... ähm... Klaus, ja Klaus heiße ich.“ Und sie: „Ja, dann setz Dich doch, Klaus. Siehst ja, sind schon nen paar Leute da.“ Ihr Berliner Dialekt klingt wohltuend ehrlich. Tatsächlich, es waren schon sehr viele da: verfrorene Gesichter, von der Kälte rote Hände, strubbelige Haare, von der Straße gekrümmte Rücken. Gemütliches Geraune überall, ein Mann redet ein wenig überlaut, eine andere Frau sitzt gedankenverloren in einer anderen Ecke. Schwester Franziska preist warme Kleidung an, die sie geschenkt bekommen hat.

Ein Mann kommt, legt behutsam die Hand auf seine Schulter und sagt: „Na, biste auch ein Bruder?“ Dann schaut er ihn genauer an, sagt dann: „Nee, oder?“ Klaus weiß nicht recht, was er darauf antworten soll. Auf der Straße lebte er schließlich nicht. „So ein Bruder bin ich nicht“, stammelt er verlegen herum. „Macht doch nix“, antwortet der Mann und tätschelt ihm freundlich die Schulter, „ist doch egal. Setz Dich, hier ist noch Kuchen, hat die Efi gebacken.“ Er zeigt auf eine Frau von unschätzbarem Alter, die in der Teeküche arbeitet. Sie lächelt stolz zurück, als sie merkt, dass sie gemeint ist. „Mhm, lecker“, ruft Klaus mit vollem Mund. Es ist wirklich total lecker, denkt er. Und gemütlich. Er streckt die Füße unterm Tisch aus, macht es sich bequem.



Am Ende eines wunderschönen Nachmittages inmitten der Obdachlosen, nach Gesprächen, stillem Dabeisitzen, Kaffeenachschenken und Kuchen gebracht bekommen hätte er die Frage: „Bist Du auch ein Bruder?“ jetzt auf jeden Fall mit „Ja“ beantwortet. Er wurde so selbstverständlich aufgenommen in die Gemeinschaft, so freundlich, warmherzig und gut, dass er wirklich das Gefühl hatte, er wurde als Bruder akzeptiert. Und er fühlte sich selbst als ihr Bruder, als Mensch unter Menschen. Es war wie tiefes, erleichtertes Ausatmen.



## Schlusslied

### Gotteslob Lied 266: Nun danket alle Gott

1. Nun danket alle Gott  
der große Dinge tut  
mit Herzen, Mund und Händen,  
an uns und allen Enden,  
der uns von Mutterleib  
und Kindesbeinen an  
unzählig viel zu gut  
bis hierher hat getan.

1. Nun danket alle Gott  
mit Herzen, Mund und Händen,  
der große Dinge tut  
an uns und allen Enden,  
der uns von Mutterleib  
und Kindesbeinen an  
unzählig viel zu gut  
bis hierher hat getan.

2. Der ewigreiche Gott  
woll uns in unserm Leben  
ein immer fröhlich Herz  
und edlen Frieden geben  
und uns in seiner Gnad  
erhalten fort und fort  
und uns au aller Not  
Erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott  
dem Vater und dem Sohne  
und Gott dem Heiligen Geist  
im höchsten Himmelsthronen,  
ihm, dem dreieinen Gott,  
wie es im Anfang war  
und ist und bleiben wird,  
so jetzt und immerdar.



**„Herr, zu wem sollen wir gehen? -  
Du hast Worte des ewigen Lebens“  
(Johannes 6,68)  
Männer unterwegs mit Jesus**

## Arbeitshilfe

zur Gestaltung des Bußgangs/Schweigegangs der Männer  
am Samstag vor dem 5. Fastensonntag (Passionssonntag)

**16. März 2013**

Herausgegeben vom



Erzbistum Köln – Generalvikariat  
Hauptabteilung Seelsorge  
Abteilung Erwachsenenseelsorge  
Referat Alten-, Frauen- und Männerpastoral  
Marzellenstraße 32  
50668 Köln  
Tel.: (0221) 1642-1346  
<http://www.erzbistum-koeln.de/seelsorge/maenner>

Andreas Heek (Texte)  
Barbara Heßling-Müller(Layout)